



Vollkom̃ne Freud

Deß erhörten Europä.

Vorgetragen in einer

Jubel- Lob- und Ehren-Predig/

Zu unterthänigisten Ehren
Deß Durchleuchtigisten Königlichen Printzen/
Ertz-Hertzogen von Oesterreich/ und Printzen
von Asturien/ ꝛc. ꝛc.

**LEOPOLDI, JOANNIS,
JOSEPHI, ANTONII, FRANCISCI
DE PAULA, HERMENEGILDI,
RUDOLPHI, IGNATII,
BALTHASARIS**

Auf dise Welt gebohren den 13. Aprill deß lauffenden 1716. Jahrs.

In

Hocher Gegenwarth Seiner Hoch-Fürstl: Durchleucht

ALEXANDRI SIGISMUNDI,

Bischoffen zu Augspurg/ Pfaltzgrafen bey Rhein/
Hertzogen in Bayrn/ Gülch/ Cleven/ ꝛc. ꝛc.

Den 17. Tag May
Als den fünften Sonntag nach Ostern/

In

Deß Heil. Röm. Reichs-Stadt Augspurg Hochen
Dom-Stüffts-Kirchen

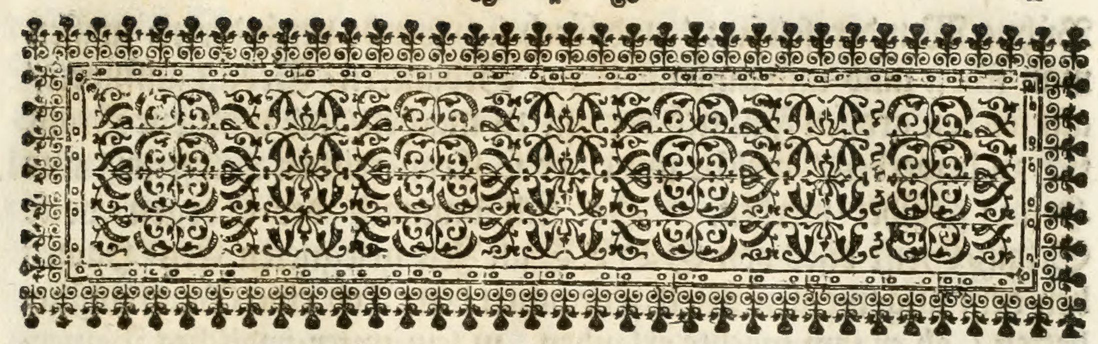
Von

P. CASPARO MÄNDL, der Gesellschafft JEsu
Priestern/ und dermahligen Dom-Predigern.

Mit Genehmhaltung der Obern.

Allda gedruckt bey Johann Michael Labhart/ Hoch-Fürstl: Bischöfflichen Buchdrucker/
auf unser Lieben Frauen Thor.





Vor-Spruch.

Petite, & accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum. Joan. c. 16.

Bittet / so werdet ihr empfangen / auf daß euer Freud vollkommen seye. Joan. c. 16.

NAch dem Traur-vollen Ableiben Seiner Catholischen Majestätt CAROLI deß Anderen / Monarchen in Hispanien und Indien / &c. &c. Wie auch deß Aller-Durchleuchtigisten / Unüberwindlichisten Kaysers JOSEPHI deß Ersten / Glorwürdigisten Angedenckens / beruhete das gantze Cron-reiche Ertz-Hauß Oesterreich auf zweyen Manns-Augen / so von Anbeginn dises Großmächtigisten Hauses sich niemahlen hat zugetragen / nemlich CAROLI deß Sechsten / erwählten Römischen Kaysers / nachstammenden Königs in Hispanien / Ungarn / und Böheimb / &c. &c. unsers Allergnädigsten Herrns: So getröstet nun das Heil: Römische Reich / und Oesterreichische Erb-Königreich / Länder / und Provintzen waren mit disen Zweyen unvergleichlich-schätzbaren Augen / als in Welche *Virtute Patrum* alle Hoch-Tugendliche Eigenschafften deß preißwürdigisten Stammens / und Namens eingeflösset waren / so bestürtzt waren sie auch / daß nach sechs / und was darüber ist / Jahren sich keine Hoffnung wolte zeigen / daß Dise dem gesambten Europæischen Welt-Theil so nothwendige Stammens-Augen Sich wolten vermehren: Dan solten Dise noch Zwey übrige Augen in den unvermeidentlichen Tod sich mit der Zeit schliessen / ward man gezwungen vorhinein zu sehen / wie sich das Europæische Staats-Theatrum, oder Reichs-Schau-

Bühne Wunder-seltsam / und förchtlich wurde veränderen: massen man schon umb und umb allerhand Gedancken-Gebäu aufführte / auf solchen grossen Fall sich verfaßt zu machen / und umb jene Braut sich zu bewerben / welche mit einer so Cron-reichen Außsteur kunte Heim-geführt werden. Hat sich demnach der Sorgen-volle Schutz-Geist dises von GOTT all Zeit gesegneten Ertz-Hauses bey dem allgemeinen Welt-Tyrannen dem Tod eine Gnad außgebetten / ob er ihm möchte erlauben in sein unter-irrdisches Beiner-Reich einen Gang zu thun / umb zu sehen / wie die Glorreichiste Stammen-Vätter deß Habspurgischen Ertz-Hauses von RUDOLPHO dem Ersten bis auf JOSEPHUM den Ersten Mildseeligster Gedächtnus besencket wären / in der Sach selbsten aber zuerkundigen / ob der von GOTT außgezeichnete Platz für dises Stammen-reiche Hauß allbereit erfüllt / oder noch Raum für ein fernere Nachkommenschafft wäre? Der Tod sagte ihm zu / beglaitete ihn bis in die Leichnam-Gewölber und sprach: Sihe hin auf alle gecrönte Käyserliche / Königliche / und Ertz-Hertzogliche Häupter bis auf RUDOLPHUM den Sig-reichen / und wan du wilst / bis auf die uralte Römische Anicios. Der Schutz-Fürst aber ware mehr begirrig hinabwärts zu sehen / und da er JOSEPHUM den Ersten erblicket / sprang er Freuden-voll auf / mit Verwunderung deß Tods. Seiner Freud Ursach zu geben befragt / sagte er: O! es ist noch ein grosser Platz übrig für ein unzahlbare Nachkommenschafft / dessen End ich nit ersihe? In allweeg / versetzte der Tod / und hab ich von GOTT gleich Anfangs meiner Regierung über die Menschen Befelch bekommen / eine solche Zahl-reiche Crufft einzurichten / welche bis an das End der Welt möge erklecken / und habe die Wort gehört: *Austria erit in Orbe ultima:* Wan alle Regier-Stammen auf Erden solten außdorren / werden doch auß disem Fürsten-Baum Zweyglein bis auf den Tag der außathmenden Welt in ihrem Wachsthum verbleiben; Doch mit dem außdrucklichen Beding / daß man darum Bittlich einkomme / und alsdan erkenne / und bekenne / GOTT seye der Jenige / welchem man die Fortpflantzung dises außerwählten Hauses Danckbarlich zuschreibe. Mache dich also nur widerum auf in die Ober-irrdische Welt / und rueffe aller Orthen auß: *Petite, & accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum:* Bittet / so werdet ihr empfangen / und dardurch wird euer Freud Vollkommen seyn. Auf solchen Bericht deß Oesterreichischen Schutz-Geistes ist aller Orthen / wie auch allhie in der Hochen Dom-Stüffts / und anderen Kirchen vil eifriges *Petite*, Bitten angegangen / mit solcher Genehmhaltung bey dem Höchsten Welt-Monarchen / daß den dreyzehenden Tag

deß

deß Aprill-Monats / da eben die Sonn sich in das Occidentalische Meer versencket hat / dem Aller-Durchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich der lang-erwarthete Tag ist aufgegangen in dem Durchleuchtigsten Ertz-Hertzog von Oesterreich / und Printzen von Asturia LEOPOLDO, JOANNE, JOSEPHO, ANTONIO, FRANCISCO DE PAULA, HERMENEGILDO, RUDOLPHO, IGNATIO, BALTHASARE, Dessen Glückseeligste Ankunfft auf dise Welt dem gesamten Europæ hat verursacht *Gaudium plenum*, ein außgemachte völlige Freud / und allgemeines Frolocken. Dises zu bezeugen hat auch die Hoch-ansehliche deß Heil: Römischen Reichs-Stadt Augspurg / und in diser das Hoche Dom-Stüfft den Dienst-schuldigsten Tribut wollen beytragen / auf dessen Hochwürdigsten Befelch ich mit mehrerem zubeweisen gesinnet bin / eines Theils / wie und auf was Weis man umb dise Himmels-Gaab habe angehalten ; Andern Theils / in wem dise unser vergnügende Freud bestehe. Der Jenige: *Ex quo omnis Paternitas in Cœlis & in terra nominatur Eph. c. 3.* von welchem alle Vatterschafft im Himmel / und auf Erden genennet wird / gebe uns durch seinen heiligen Geist zuerkennen sein Göttliche Gütigkeit / meine Hoch-anseheliche Zuhörer aber vernemmen mich mit überfliessender Freuden-Völle / so fahre ich fort im Namen deß Aller-Höchsten.

DIe Recht-glaubige Welt hat all Zeit bekennen müssen / in disen Lang-anhaltenden Jahren unseres abgehenden Trosts / daß zwischen der Natur und Gnad ein Streitt vorbey gehe / und man nit wissen könne / welche auß beyden endlich das Feld erhalten werde. Die Natur scheinte es verlohren zu haben / von der Gnad hoffte man zwar / doch nit ohne Forcht. Diser Streitt hat sich angefangen in dem Tausend / Siben-Hundert / und achten Jahr / in welchem sich Seine Majestätt der Catholische Monarch CAROLUS der Dritte / König in Hispanien vermählet hat mit der Durchleuchtigisten PRINCESSIN ELISABETHA CHRISTINA, auß dem Durchleuchtigisten Braunschweigisch-Wolfenbüttlischen Hauß / und sich erstreckt bis in das Tausend / Siben-Hundert / und fünfzehende spathe Jahr / nit anderst / als hätte die Natur den Ancker einer Frucht-tragenden Hoffnung in das Mittelländische Meer verworffen / auf welchem Seine Königliche Catholische Majestätt in das Römische Reich herüber gesegelt / die von den Chur- und Wahl-Fürsten deß Reichs anerbottene Höchste Adlers-Cron aufzusetzen; Massen in so vilen Jahren / bey dem schönsten Blühe-Alter / sich

einige Fruchtbarkeit nit wolte zeigen. Haben demnach beyde Höchste Häupter den Sig der Natur abgesprochen / und auß Eingaab deß vorwissenden Schutz-Geists sich völlig zur Gnad gewendet / von dem Himmel zuerlangen / was die Natur nit wolte vergunnen: Haben das *Petite* eifrigist ergehen lassen an die Jenige / welche von dem Mayländischen Ertz-Bischoff Jacobo de Voragine Serm. 5. genennt wird / und ist *Thesauraria DEI, cui Pater commisit Thesaurum suæ Potentiæ, Filius Thesaurum suæ Sapientiæ, & Spiritus Sanctus Thesaurum suæ misericordiæ:* Ein Schatz-Meisterin GOttes / Dero GOTT der Vatter hat anvertraut den Schatz seiner Allmacht / GOTT der Sohn den Schatz seiner Weisheit / und GOTT der heilige Geist den Schatz seiner Barmhertzigkeit: in dem beyde Höchste Majestätten den dreyzehenden Brachmonats-Tag verwichenen Jahrs sich nach Maria-Cell in Steyrmarck erhoben / alldort durch die Vorbitt der Gnadenreichen Mutter GOTTES von der Allerheiligisten Dreysaltigkeit / an Dero Hochen Fest-Tag Sie ihr Andacht angestellet hatten / einen mannlichen Stammens-Erben zuerbitten. Dise Andacht aber vorzunemmen hat die Mutter der Barmhertzigkeit selbsten Anlaß gegeben; Alldieweilen Ihro Majestätt die Käyserin durch Mayland die Ruck-Räiß nemmend mit Erstaunung hat erfahren / wahr zu seyn / was Albertus der Grosse Serm. 2. de Nat. B. V. von der Himmels-Königin außspricht: *Speculum Imperialis Palatii, quod omnes Electorum animæ summo desiderio contemplantur:* Sie seye der Gnaden-Spiegel deß Käyserlichen Himmel-Palasts / in welchen alle außerwählte Seelen mit gröster Begird ihre Augen werffen / und super missus est c. 193. *Speculum omnibus recreandis,* ein Spiegel / welcher alle erlustigen könne: dan in disen Spiegel hatte Ihro Käyserliche Majestätt mit inbrünstigster Andacht / und Zuversicht gesehen / als in ein zu Mayland schon bekannte *Diphteram,* oder Weis-sagenden Gnaden-Brieff / und darinn ersehen / wie die Mutter GOTTES darbiete einen wohlgestalten Printzen / nemlich eben das jenige / was die Käyserin diser sichtbaren Welt von der Käyserin der Ober-irrdischen Reichen verlangte. In diser Hoffnung und Vertröstung hat besagte Seine Majestätt die Schatz-Meisterin GOTTES bey disem Cellischen Gnaden-Bild angeflehnet / und zugleich beobachtet das jenige / was GOTT der HERR Exodi c. 23. dem Israelitischen Volck gebotten hat: *Non apparebis in conspectu meo vacuus:* Wan du vor mir zuerscheinen kommst / komme nit leer / und ohne Gaab: In dem Seine Majestätt ein Hertz von reinem Gold dargebracht / welches solte ein Sinn-Bild auf ewige Zeiten seyn ihrer tragenden grösten Lieb /

welche

welche in dem wahren Käyserlichen Hertzen / gegen der Käyserin Himmels und der Erden inmüthigist / von Dero ersten Heilig-glaubenden Erkantnus aufgebrunnen ware. In disem von Gold gestalteten Hertzen aber ware Etwas / weit über alles Gold und Edelgestein Schätzbareres verborgen / und doch nit gar verborgen / weilen es so Geheim nit hat können angegangen werden / daß nit Seine Majestätt der Käyser hiervon einen weitläuffigen Bericht erhielte / als solte Sein Andächtigiste Frau Gemahlin den Sinn und Anmuthung Ihres inneristen Gemüths disem goldinen Hertzen einverleibt haben. Darumen dan bey Seiner Majestätt dem Käyser eine unaußlöschliche / und Zweifels ohne / von dem Himmel angezündete Begird entbranne / Krafft dero Er dises Hertzens Geheimnus möchte für seine Augen herauß bringen. Weilen doch durch alles Nachfragen solches an den Tag nit herfür zu ziehen möglich ware; Müßte man endlich auf Gnädigisten Befelch das goldene Hertz eröffnen / damit hierdurch auch der Zugang zu dem Schatz-Kasten Seiner Gottseeligisten Gemahlin / und Deroselben inneristen Gemüths-Regungen eröffnet wurde. Recht / Recht / Aller-Gottseeligister Monarch! Es wird sich etwas äussern / darab Deine und viler anderen Augen werden in süssen Zäheren schwimmen. Was findet man dan in diser Käyserlichen Gold-Grube? Eine Schrifft von Käyserlicher Hand / dises Innhalts:

Weilen Du / O Seeligiste Jungfrau! ein so mächtige Frau bist / ein Zuflucht der Sünder / und Tröstlerin der Betrübten / also fliehe Ich zu Dir / O Königin der Englen! in Meiner und deß gantzen Römischen Reichs Angelegenheit / und erwarthe von Dir allein in meiner Unfruchtbarkeit einen Trost. Ich bitte deine Mütterliche Gütigkeit / Du wollest von deinem Allerliebsten Sohn / unserem HErrn JESU Christo / eintweders einen erwünschten Mannlichen Erben zu Trost meines Aller-Durchleuchtigisten Ehe-Gemahls / und gantzen Römischen Reichs erlangen / oder aber inner Jahrs-Frist ein seeliges Ableiben von diser Welt außbringen.

Aller-

Aller-Durchleuchtigister Käyser und Herr! Euer Majestätt haben anjezo in das Hertz Dero Aller-Durchleuchtigisten Gemahlin hinein gesehen. Solte es uns erlaubt seyn nach abgelesenem solchen Geheimnus in die zartiste Gegen-Regungen deß Gemüths einen Blick zu thun/ was wurden wir erblicken? Gewißlich jene Wort eingeschriben auß denen Hochen-Liederen cap. 8. *Fortis est, ut mors, dilectio:* Die Lieb meiner außerlesnisten Gemahlin ist starck wie der Tod/ als welche auß Lieb meines Ertz-Hauses sich dem Tod zu einem Raub hat anerbotten/ nit wollend leben/ wan sie einer Verhindernus durch verlangtes Leben solte machen/ daß dises uralte Stammen-Hauß nit solte vermehret werden. O! was ist Erwünschlicheres auf Erden/ als langes Leben bey so grünem Alter? Auf so Hochem Thron? Und noch nit vergrabener Hoffnung? Nichts destoweniger ist die Lieb gegen Meinem Hauß so Groß/ daß Deroselben das längere Leben solte abgekürtzt/ der Höchste Thron einer Anderen abgetretten/ und die bevor-stehende Hoffnung in die Schantz geschlagen werden! Grosse Lieb! Würdig einer grossen Gegen-Lieb. Dise und dergleichen mehr andere inmüthigste Anmuthungen werden aufgebrunnen seyn/ in Ablesung dises Hertzens-Einschlusses. Was aber MARIA, die Mutter GOTTES/ zu so Hertz-tringenden Bitt- und Anerbiethen? Der Pragerische Ertz-Bischoff Ernestus in seinem Mariali cap. 83. nennet das Hertz MARIÆ: *Cor paratum per promptitudinem.* Nit allein bereit/ sonder eilfertig zu willfahren/ auf so Edle Bitt-Schrifften: Und der Grosse Albertus Serm. 21. de Euch. *Cor, ex quo vita procedit:* MARIA Hertz seye der Ursprung deß Lebens. Und demnach ware Es bereit und eilfertig dise Heldenmütige Bitt zuerhören/ und dem Nachkommenschafft-begirenden Hauß Oesterreich mehreres Leben zuertheilen/ sonderbar weil mit diser Bitt beyder Höchsten Welt-Häupteren das klägliche Seufzen viler Millionen der Wohl-gesinneten Christen vergesellschafftet ware: Darumen dan auf solches allgemeine *Petite*, Bitten/ erfolgt das *Accipietis*, Sie wird empfangen. Allermassen der Frucht dises Gebetts sich bald gezeigt/ da Seine Majestätt die von GOTT durch MARIÆ der Mutter GOTTES Fürbitt gesegnete Käyserin/ in Mitte deß Herbstmonats/ Sich nach dem Hochen Dom-Stüfft bey S. Stephano, in der Käyserlichen Residentz-Stadt Wienn in einer Sennften hat tragen lassen/ zu einem gewohnlichen Zeichen eines Frucht-tragenden Leibs. Wird es wohl aber zu einer Vollkommnen Freud ein Printz seyn? Hochwerthiste Zuhörer! Sie vernemmen ein Wunder-Werck von eines Christlich-Catholischen Monarchens Höchster Gottseeligkeit/ welche/ wan es auch nach

Anord-

Anordnung der Natur nit hätte seyn sollen / GOTT wurde dahin vermögt haben / daß Er zu Vollkommner Freud einen Prinzen wurde verschafft haben. Es ward nemlich Seiner Majestätt dem Käyser auß allerhand Muthmassungen hinderbracht / wie daß die gröste Hoffnung sich zeigte eines mannlichen Cron-Erbens / erwiderte Seine Majestätt: **Wan Es nur ein Creatur ist / Welche GOTT dienet!** O! heiliges Absehen eines Christlichen Ehe-Stands! O Groß-müthige Ergebung an den Göttlichen Willen! Der heilige Paulus Ephes. cap. 5. vergleicht die Lieb zweyer Ehe-Verlobten mit der Lieb CHristi gegen seiner Kirch: *Viri diligite Uxores vestras, sicut & Christus dilexit Ecclesiam.* Warum / und zu was Zihl und End liebt CHristus sein Kirch? Er liebt sie als ein Mutter heiliger Kinder / als welche sein einiges Absehen seynd. Wan also die Vergleichung bündig ist angestellt / solle auch die Lieb zweyer Ehe-Versprochner kein anderes Zihl und End haben / als heilige Kinder / das ist: Wie Seine Majestätt gesprochen haben / **Creaturen / Welche GOTT dienen.** Das Geschlecht anbetreffend muß man es dem Allerweisisten GOTT überlassen / welcher als GOTT ergebenen Ehe-Gemahlen das jenige wird verordnen / was zur Göttlichen Ehr / und gemeinem Wohlstand wird vorträglich seyn.

WEil nun diser Durchleuchtigiste Printz ein Gaab GOTTES ist / und die Werck deß Aller-Höchsten Vollkommen seynd: *DEI perfecta sunt Opera:* Deut cap. 32. hat GOTT disem seinem Werck neun Schutz-Fürsten zugegeben / durch welche / als sovil Tugend-Canäl / jene Vollkommenheiten Jhme eingeflösset würden / welche zu dem Zweck deß erwarthenden Europæ eine völlige Freud außmachten. Was hat dan Europa erwarthet? Einen LEOPOLDUM, das ist: Einen Aller-Gottseeligisten Fürsten. Jetzt waiß ich nit / was für Einen auß Zweyen der Aller-Höchste Welt-Monarch disem Durchleuchtigisten LEOPOLDULO habe zugegeben / Leopoldum den Heiligen / oder Leopoldum Magnum, Seinen Groß-Vatter? Jch glaub / Beyde: Dan Leopold der Heilige hat von den ersten Jahren seines blühenden Alters bey denen Oesterreichischen Landen getragen den Zu-Namen *Pius*, der Fromme / der Milde / der Gottseelige. Wird also diser das Lebens-Gebäu dises Durchleuchtigisten Ertz-Hertzogens gründen mit jenem Stein / von welchem der Welt-Apostel Paulus 1. Tim. 4. schreibt: *Pietas autem ad omnia utilis est:* Die wahre Gottseeligkeit ist zu allen Dingen fürträglich / ist das Fundament und

Grund der Aller-glückseeligisten Regierung. Gewißlich muß die gantze Welt bezeugen / daß von dem Jahr 1273. bis auf gegenwärtige Stund / das ist 443. Jahr dises Durchleuchtigiste Hauß auf keinem anderen Grund seye gestanden / als auf der wahren Christlich- Catholischen Gottseeligkeit / mit und durch welche dasselbige mit Cronen und Scepteren angefüllt / alle auch die mächtigiste Feind hat überwunden /und Ihre/ über alle Monarchen der Welt außsehende Hochheit erhalten hat. Von LEOPOLDO Magno aber Seinem Aller- Durchleuchtigisten An- Herrn waißt Europa, und haben wir allhie mit Augen gesehen sein unvergleichliche Andacht / und ungemeine Tugend- Beyspill in überlaut erschallendem Gebett / und anderen GOttes- Diensten / mit und durch welche Er seine von Orient und Occident aufstehende Feind hat besiget / das Christlich- Catholische Weesen gestärcket / dem heiligen Römischen Reich zwey Glor- würdigiste Käyser gegeben / ihme selbst den Namen eines Grossen / und heiligen Käysers erworben hat. Wird also diser Durchleuchtigiste Printz LEOPOLDUS der Ander / ja der Ander LEOPOLDUS seyn / das ist: Ein Erb LEOPOLDI deß Heiligen / und LEOPOLDI Magni deß Aller-Gottseeligisten / weil Ihn Beyde auß Göttlicher Anordnung in ihren Schutz genommen haben.

WEhe ich in etwas auß denen Oesterreichischen Landen hinauß / nimme ich meine Gedancken- Räiß in das Römische / das ist / von der Haupt- Stadt Rom / genante Reich. Mir ist nit unbekant / daß dises seye ein Wahl- Reich; darff mich dannoch wohl unterstehen zuweissagen / daß der heilige JOANNES der Tauffer / deme nach GOTT zu Ehren ist eingeweyhet worden die erste Kirch der Christenheit in Laterano, Ihme antrage sein Prædicat, oder Ehren- Namen / welchen Ihme der Himmlische Pottschaffter Gabriel Luc. cap. 1. zugegeben hat: *Erit enim Magnus coram Domino.* Er wird Groß seyn vor dem HErrn: *Magnus*, Groß wird Er seyn vor GOTT und der Welt / und zwar in disem Römischen Reich / dessen der heilige Joannes all Zeit gewesen ist ein gewaltigster Schutz- Herr / und mithin deutet er Ihme mit Prophetischem Finger auf den Römischen Reichs- Adler / führenden in einer Klauen den Scepter / oder Reichs- Stab / in dem andern das blitzende Schwerdt. Damit Er aber zu diser Höchsten Reichs- und Welt- Würde möge gelangen / hat Er dem Habspurgischen Urstammen- Schildt / führendem einen Löwen / einverleibt sein Lamm mit der Uberschrifft: *Leo & Ovis simul morabuntur.* Isajæ cap. 11. Der Löw und das Lamm werden neben einander

woh-

wohnen/ dardurch zubedeuten jene zwey Haupt-Tugenden eines alles übergwältigenden Welt-Regenten / die Stärcke / und Sanftmuth; mit jener wurde Er erfüllen die Wort Amos cap. 7. *Leo rugiet, quis non timebit?* **Der Löw wird brüllen/ wer wird ohne Forcht seyn?** Mit diser aber der untergebenen Welt vorstellen das angebohrne Hauß-Kleinod deß Oesterreichischen Ertz-Stammens / mit welchem Er wurde als ein Diemant an sich ziehen die Hertzen der Menschen / oder welches Er wurde tragen als hangendes Toison an der Ketten deß goldinen Flusses / als ein Zeichen der Clemenz, und Mildigkeit / mit welcher sein preiswürdigistes Hauß ein halbe Welt hat Glückseeligist beherrschet. Alles dises in einen kleinen Bezirck zusam zuziehen/ entlehne ich die Wort der heiligen Kirchen : *Elisabeth Magnum Virum genuit:* Die Aller-Durchleuchtigiste Käyserin ELISABETH hat einen Grossen Mann zur Welt gebohren / JOANNEM nemlich den Erb-Printzen so Grosser Reichen und Ländern/ wem? *Zachariæ*, welches Wort auß dem Hebræischen verdollmetschet / gibt *Memoria Domini*, die Gedächtnus deß HErrn / massen Seine Käyserliche und Catholische Majestätt disen Seinen Durchleuchtigisten JOANNEM GOTT dem HErrn all Zeit Danckbarlichist zuerkennet.

DIser von dem heiligen Joanne weisgesagte Römische Reichs-Adler tragt auf einem Leib einen zweyfachen Kopf. Mit einem übersicht er den Occident oder Nidergang der Sonnen / mit dem andern blitzt er gen Orient oder Aufgang deroselben. Ich wolte hinein sehen in den Spiegel der Göttlichen Allwissenheit / zuerkundigen / ob CAROLUS oder LEOPOLDUS dem Türckischen Tyrannen-Reich wurde den Rest geben: Ist mir aber ein Fürhang vorgezogen worden / daß ich es nit sehen / sondern nur muthmassen kunte. Von dem Erstern solches zugedencken gibt mir Anlaß Sein vortreffliche Gottseeligkeit und Macht. Sein Gottseeligkeit zwar / Dero Höchst-auferbäuliche Proben Er auch allhie in Augspurg mit jedermänniglichen zartister Bewunderung gegeben hat; weil Er dardurch GOTT / einen HErrn der Heerschaaren/ auf Sein Seithen wird ziehen/ und Er wohl auß dem Wunderbarlichen uralten Allerheiligisten Sacrament/ bey allhiesigem heiligen Creutz/ so Er mit dreyfacher Anbettung Demütigist verehret hat/ gehört haben kan die Wort: CAROLE! *Ego Tecum sum:* Gen. cap. 26. **Ich bin mit Dir.** Und wan GOTT mit Ihm ist / was wird Ihm widerstehen können? Sein Macht aber;

massen auß allen Seinen vorstammenden Vätteren keiner ein so grosse Heers-Krafft hat auf den Beinen gehabt. Kan also wohl seyn/ daß/ wie CAROLUS der Fünfte Glorwürdigisten Angedenckens mit dem Gerücht seines Anzugs das Solimannische Heer von der belagerten Stadt Wienn in Thraciam zuruck gejagt/ CAROLUS der Sechste die Ottomannische Macht in das Euxinische Meer versencke/ und also mit dem andern Adler-Haupt auch den Orient übersehe. Von dem Andern aber solches zugedencken/ gibt mir Gelegenheit Sein Nam/ weil Er ist JOSEPH, das ist: *Filius accrescens:* Genes. cap. 49. Ein Sohn Dessen/ Welcher Sein anwachsende Macht seines Allermächtigisten Herrn Vatters wird in dem Stand seyn/ dem Orient den Occident beyzulegen. Oder aber ist dem Alt-Testamentischen Joseph erlaubt gewesen/ in den Spiegel der Göttlichen Fürsichtigkeit hinein zu sehen/ und erkennen jene Hochheit / welche mittler Zeit auf ihn warthete/ wird nit minder dem Neu-Testamentischen Patriarchen und Nähr-Vatter Joseph zugelassen worden seyn / eben das jenige für seinen Ertz-Hertzoglichen Printzen zusehen/ was mitler Zeit Ihm wurde begegnen/ nemlich: *Vidi per somnium, quasi Solem & Lunam & Stellas undecim adorare me.* Genes. cap. 37. Ich hab durch einen Traum gesehen/ wie Sonn und Mond / sambt eilf Sternen/ mich anbetten / zuverstehen durch die Sonn das Occidentalische Reich/ als welches mit dem Liecht deß wahren Glaubens beglantzet wird: durch den Mond aber das Orientalische Reich / als welches in der Finsternus deß Mahometischen Irthums den Mond-Planeten anbettet; und durch die eilf Stern die andere Potenzen Europæ, als welche von disem JOSEPH mit glantzenden Liecht-Strahlen wurden erleuchtet werden. Dises zugedencken gibt mir Ursach sein Aller-Durchleuchtigister Herr Vatter / Welcher / als das Höchste Ober-Haupt deß goldinen Fluß-Ordens / gleich nach empfangenem heiligen Tauff-Sacrament / und Schöpffung deß Namens JOSEPH, das Schwerdt hat ergriffen / mit demselben die drey gewohnliche Ritter-Streich geführet / und also Seinen Durchleuchtigisten Sohn zu einem Ritter geschlagen / welches/ gleichwie es von dem ersten Stüffter Philippo Bono Hertzogen in Burgund / bis auf dise Zeiten / ein unerhörte Begebenheit ist/ also auch eine gewise Vorbedeutung ist/ daß diser Ritterliche JOSEPH ein halbe Welt durch Sig-reiche Waffen Ihme werde Bodmässig machen. Ist mir / als ob ich auf disem Schwerdt lesete jene Wort: *Faciem Te crescere vehementissimè.* Genes. cap. 17. Ich will machen/ daß Du fast sehr wachsen solst. Welchen Worten ich hinzu setze die Wort Genes. cap. 24. *Crescas in mille millia!* Ey so wachse zu Tausend Tausend.

Auf

Auf den heiligen Joseph hörte ich nennen den Welt-Thavmaturgum den heiligen Paduanischen ANTONIUM. Da erinnerte ich mich einer Red / so sich von einem außländischen Grossen Staats-Minister hat hören lassen: **Es ist / sagte er / mit dem Hauß Oesterreich nichts anzufangen: wan man sich einbildet / es seye Selbiges nächst bey dem Fall / würcket GOTT ein Miracul / und erhöchet Solches mehr / als jemahlen vor.** Dise Red ward auß dem Mund eines dermahligen Feinds / geraicht aber in der Sach selbst zu gröstem Ruhm deß GOTT-geliebten Hauses: dan Sie nit anderst kan verstanden werden als nach den Worten deß heiligen Geists: Proverb. cap. 21. *Non est Sapientia, non est Prudentia, non est Consilium contra Dominum.* Die Welt-Weisheit in den Academien, die Welt-Kluegheit in den Rath-Stüben / die Erfindungen in denen Höfen / die Anstalten in denen Kriegs-Rüstungen / die vereinbahrte Macht der Fürsten haben schon offt die Bären-Häut getheilt / ehe man den Bären gefangen hat. Jetzt / jetzt / hat es gehaissen / ist es an dem / daß man den Oesterreichischen Wappen-Schildt umbkehre / und sage: *Omnes Austriacos abstulit una dies:* **Oesterreich ist ein Leich:** Aber alle dise Anschläg und Räth waren *contra Dominum*, wider den HErrn / welcher das Hauß in seinen Schutz genommen hat / und eben darum: *Qui habitat in Adjutorio Altissimi, in Protectione DEI Cœli commorabitur* Psalmo 90. Welcher wohnet unter der Hilff deß Aller-Höchsten / wird im Schirmm deß GOTTS der Himmlen bleiben: Also gleichwie Diser / wird auch Jenes unbewöglich bleiben / wan es auch solte Miracul kosten. Und dises glaube ich / seye die eigentliche Ursach / warum diser Ertz-Hertzogliche Printz dem heiligen ANTONIO, als einem Schutz-Heiligen / anvertraut worden.

Si quæris Miracula &c.

Wer Wunder sucht / und Zeichen will /
Bey Sanct Antoni findt er vill / rc.

Ja eben diser von GOTT gegebne Printz ist ein Miracul deß heiligen ANTONII, weilen eben an seinem Fest-Tag / als den 13. Junii verwichenen Jahrs / Beyde Käyserliche Majestätten Ihre Andachts-Räiß nacher MARIÆ-Cell in Steyrmarck haben angestellt / als an welchem GOTT / da fast alle verzweifelten an den Gaaben der Natur / hat wollen den Anfang machen seiner grossen

sen Gnad auf bittliches Einkommen deß heiligen ANTONII, daß also die Gnad der Miracklen niemahl abweichete von seinem liebsten Hauß Oesterreich.

DIsem hat sich gleich zugesellet der andere Thaumaturgus, und Wunder-Heilige FRANCISCUS de PAULA, von welchem ich lise in Bulla Canonizationis, durch welche das Höchste Kirchen-Haupt LEO X. die Heiligkeit und Wunder-Werck FRANCISCI der Recht-glaubigen Welt hat Kund gemacht / wie daß die Aller-Christlichiste Königin Claudia, in Gegenwart deß Hochwürdigen Generals deß Preis-würdigisten Pauliner-Ordens / und vilen Edlen deß Hofs ein außdruckliches Gelübd habe abgelegt / daß / wofern sie einen Mannlichen Erben durch sein Wunder-thätige Fürbitt wurde erhalten / sie disem heiligen Vatter zu Ehren demselben den Namen FRANCISCI wolte geben. Auf dises sagt die Bulla: *Fulgentissimum Puerum edidit.* Hat sie einen Durchleuchtigisten Printzen zur Welt gebohren. Wir wissen auch / daß vor wenig Jahren zu Lima in Peru, deß Welt-Theils America, sich ein bishero unerhörte Sach habe zugetragen / indem ein Edle Mutter drey / kaum zu leben anfangende Kinder nach einander durch einen unvermutheten Tod habe verlohren. Eines lage fast bey drey / das andere bey zwey Jahren unter der Erden begraben / das dritte truge sie schon verblichen auf ihren Armmen für den Altar deß Wunder-würckenden FRANCISCI, mit innmüthigister Bitt / daß / weilen sie einen Gewalt-thätigen Tod von ihrem ergrim̃ten Ehe-Herrn besorgte / als eine eingebildete Ursacherin so viler Leichen / er doch dises Kind widerum zu dem Leben wolte erwecken / ehender wolle sie nit auß seiner Capellen entweichen. Sihe Wunder! das entseelte Kind fangt an zuerrothen / sich zubewögen / die Welt mit der gewohnlichen Menschen-Stimm deß Wainens zubegrüssen. Dises ist ein Wunder / aber doch öffter gehört: Aber was folgt / ist niemahl zu hören geweßt / massen auf das Wainen dises auß dem Rachen deß Tods herauß gerissenen Kinds sich ein anders doppletes Wainen hat hören lassen unter der Erden / welche / da man aufgegraben / nit mehr wolte gedulden zwey lebendige Leiber der vor drey und zwey Jahren begrabenen Kinder / sonder welte herfür geben in eben jenem Wachsthum und Grösse / als wären sie beständig bey Leben auf Erden gewesen. Hat jemahlen die Welt was dergleichen ersehen? Diser also Wunder-volle Liebhaber der kleinen Kinder solte auch disen Durchleuchtigisten Printzen in seinen Schutz aufnemmen / als an Welchem das Heil so viler Länder / der Frid Europæ, die Nachkommenschafft deß gantzen Hauses gelegen ist. Ja /

ja /

ja / sagte der heilige FRANCISCUS de PAULA, was ich trage in meinem Wappen-Schild: *Charitas*, **Die Lieb:** will ich erfüllen an disem mir anvertrauten Schatz / und wird das Feur meiner Lieb dises Gold in seiner Unzerstörlichkeit erhalten.

ICh will zwar besagtem Schutz-Heiligen nichts benemmen / doch hat meinem Geduncken nach den grösten Zuspruch ein Heiliger Königlicher Spanischer Erb-Printz HERMENEGILDUS, als an dessen Fest-Tag Er ist gebohren worden / auch ein Königlicher Spanischer Erb-Printz von Asturien, Infant der Hispanischen Monarchiæ. Da nun diser heilige HERMENEGILDUS gesehen / wie sein Aller-Durchleuchtigiste Herr Vatter über disen Erstgebohrnen Printzen das Ritter-Schwerdt gelegt / hat Er sein Palm-Zweyg: *Et Palmæ in manibus eorum.* Apoc. cap. 7. umb das Schwerd herum gewunden zu einem beständigen Zeichen deß Sigs / und darzu gesprochen: *Gladius Domini & Gedeonis.* Jud. cap. 7. Dises ist das Schwerd deß HErrn / und Gedeonis: Weilen dan Gedeon auß dem Hebræischen sovil sagt / als *Conterens*, oder ein Zerknirrscher seiner Feinden / hat dises LEOPOLDINIsche Ritter-Schwerd schon die Verheissung von dem Himmel / daß Es jeder Zeit werde Sig-reich seyn / sonderbar wider die Feind deß wahren Glaubens / wider welche auch der heilige HERMENEGILDUS gestritten / und obgesigt hat / indem Er lieber eines Gewaltthätigen Tods hat wollen sterben / als von Arianischer Ketzer-Hand das GOtts-rauberische Abendmahl empfangen. Nachdem der heilige Martyrer das Schwerd mit seinem Palm-Zweyg hat umbwunden / hat eben diser auch heilige König sein Spanische Königs-Cron von dem Haubt herab genommen / und mit derselben das Schwerd und Palm-Zweyg gecrönet / mit hiebeygesetzten Worten: *Per hæc ad hanc*: Als sagte er: *Per hæc* durch Waffen und Sigen / *ad hanc* wirst zu diser Cron gelangen.

WO ist dan der Scepter oder Königliche Reichs-Stab? Es haben sich eingefunden zwey RUDOLPHI, beyde mit grösstem Recht und Zuspruch: Nemlich der heilige RUDOLPHUS König in Burgund / und Käyser RUDOLPHUS der erste Stammen-Vatter / der eingeführten Käysers-Cron / in das Ertz-Hauß Oesterreich. Beyde bringen verschidene Scepter; RUDOLPHUS der Heilige zwar / als einem Stammen-Erben deß Burgundischen Hauses / einen von Gold und Edelgestein sehr Köstlichen mit den Worten Num. cap. 18. *Sceptrum Patris tui sume tecum*: Nimme mit Dir den Reichs-Stab deines Vatters / den Er würcklich

hat /

hat/ und mit der Zeit haben wird: welche Wort Du mit der Zeit schon verstehen wirst/ jetzt aber sich gründen auf Göttliche Vorsichtigkeit. RUDOLPHUS I. aber der Käyser hat seinen Scepter von Aachen mit sich gebracht/ und legt ihn über das Schwerd und Palm-Zweyg. Ey ihr werdet mich ja nit Blind machen? Dises ist kein Scepter/ sonder ein Crucifix? Es ist der Scepter RUDOLPHI, und folgends deß gantzen GOTT-ergebnisten Ertz-Hauses: Dan da man nach außgefallnen Wahl-Stimmen der Chur-Fürsten zu Franckfort auf RUDOLPHUM dises Namens unter den Römischen Käyseren den Ersten/ Ihne zu Aachen wolte zum Käyser Crönen/ und mit dem Scepter sein Hand beehren/ ware/ waiß nit auß was Begebenheit/ unter den Reichs-Kleinodien der Scepter gemißt. RUDOLPHUS, da umb den Scepter umbgefragt wurde/ ergreifft das Crucifix-Bild von dem Altar/ hebt es Empor/ und spricht: **Dises ist mein Scepter/ in Disem/ und mit Disem/ will ich das Christliche Reich regieren.** Das Königreich Ungarn stunde darneben/ und frolockte darüber/ sprechend: Ja/ ja! Es ist diser Printz ein Erb-Herr deß Apostolischen Königs in Ungarn/ und führt das Creutz-Zeichen in seinem Wappen-Schildt! Nimme/ O Printz! disen Scepter RUDOLPHI: *In hoc Signo vinces:* in disem Zeichen/ mit disem Scepter wirst Alles überwinden. Und mithin hat diser Erstgebohrne junge RUDOLPHUS die Königliche Erb-Gerechtigkeit mit der Christlichen Gottseeligkeit/ und die Christliche Gottseeligkeit mit der Königlichen Erb-Gerechtigkeit also vereinbahret/ daß Er aller widrigen Macht nit allein gewachsen/ sondern auch überlegen wird seyn können.

NOch einen Spanischen Heiligen ersihe ich mit dem Wappen-Schildt deß Castilianischen Thurns/ auf welchem glantzet der Allerhelligiste Namen JESUS mit der Uberschrifft: *Turris fortissima Nomen Domini.* Prov. cap. 18. Ein gar starcker Thurn ist der Namen deß HErrens: *Ad ipsum currit justus & exaltabitur:* Zu disem verfügt sich mit Eilfertigkeit der Gerechte/ und wird erhöchet werden. Es ist nemlich der Glor-reiche Patriarch, und Ordens-Stüffter der heilige IGNATIUS LOJOLA, als ein Heiliger/ welcher dem Aller-Durchleuchtigisten/ Käyserlichen/ Königlichen/ und Ertz-Hertzoglichen Hauß Oesterreich unendlich verpflichtet ist/ als von Welchem in den Hispanischen/ Indianischen/ Americanischen/ Neapolitanischen/ Ungarischen/ Böheimischen/ Croatischen/ Dalmatischen/ Sclavonischen/ Oesterreichi-

schen/

schen / Burgundischen / Niderländischen / Märischen / Carinthischen / Tyrolischen / und Preißgauischen respectivè Königreichen / Länderen / und Provintzen der Gesellschafft JESU dermassen vil Wohnsitz und Collegia theils gestifftet / theils mit Gnaden überhäuffet hat / daß diser heilige Ordens-Vatter seiner Geburt / der Gesellschafft JESU / mehristes Wachsthum vor dem gantzen Himmel wird ewiglich Danckbarist zuerkennen. Der Thurn / welchen er vorstellet / wird beschriben Canticorum cap. 4. *Mille Clypei pendent ex ea, & omnis armatura fortium.* Tausend Schild hangen ab demselben / und aller Rüst-Zeug der Starcken. Mit Darraichung dises Schilds anerbiethet der heilige IGNATIUS dem Neu-gebohrnen Ertz-Hertzog / zu Gnädigistem Befelch / seine gantze Compagnia, oder Gesellschafft wider alle Feind deß seeligmachenden Glaubens / mit gewisister zweyfacher Versicherung / daß erstlich auß disem seinem Geistlichen Heer keiner werde seyn / welcher nit bereit seye für Ihne Leib und Leben darzugeben. Anderens auch / daß jene Wort / welche Christus zu dem heiligen Apostel-Fürsten Petro gesprochen hat / auch dem all Zeit eifrig-Catholischen Ertz-Hauß sollen gesagt seyn: *Et portæ Inferi non prævalebunt adversus eam.* Matth. cap. 16. Wider disen unbewöglichen Glaubens-Felsen wird alle höllische Wuth / mit allem Irrgeister-Anhang antoben / aber mit flüchtig-gemachten Waffen in den Abgrund zuruck pröllen. Ich / obwohlen auß allen der Wenigiste / ruesse an statt Aller / als einem Neuen Gedeoni, zu: *Dominus tecum Virorum fortissime!* Jud. cap. 6. *Dominare nostri tu, & Filius tuus, & Filius Filii tui.* cap. 8. Du streittest die Streitt deß HErrn / und also der HERR seye mit Dir Du Kleiner und Grosser Held! Herrsche Du über uns und Dein Sohn / und Deines Sohns Sohn bis an das End der Welt / an welchem wird seyn ein einiger Hirt / und ein einiger alle Völcker in sich begreiffende Christliche Schaaf-Stall.

ENdlich hat sich eingefunden ein Orientalischer König / welcher auch bey dem König aller Königen zu Bethlehem bey der Krippen hat sich eingefunden / nemlich der König BALTHASAR. Disen Namen hat schon vormahlen getragen der Durchleuchtigiste Infant, ein Sohn PHILIPPI IV. Monarchens in Hispanien und Indien / ein Urenckl deß Welt-herrschenden Oesterreichischen Käysers CAROLI V. Wan mir nun erlaubt ist / das Absehen zuergründen / welches Seine Käyserliche Majestätt in Schöpffung dises Namens gehabt kan haben / ist mir Zweyfaches zu Sinn kommen. Erstlich zwar wird König BALTHASAR vilfältig vorgestellt

stellt mit einer Gold-Truchen/ welche er dem Sohn deß Aller-Höchsten hat dargebotten als einem König. Und mithin wird diser heilige König disem Printzen versprochen haben: *Gloria & Divitiæ in Domo ejus.* Psal. 111. In deinem Hauß/ O Printz! wird seyn Herrlichkeit und Reichthum. Reichthum seynd *Nervus belli,* die Stärcke deß Heers/ welche alle Soldaten/ wie die Spann-Aderen einen Leib/ zusam haltet; und durch dise gelangt man zur Glori und Herrlichkeit. Recht und wohl: *Aurum Regi,* sagt der Christliche Poët. Anderens hab ich mich gemacht über die Dollmetschung deß Namens BALTHASAR, und hab auß dem Caldæischen und Hebræischen Wort-Grund gefunden/ daß dises Wort den Lateineren gebe: *Absconditè thesaurizans,* oder *Scrutator Thesauri:* Zu Teutsch: Einer so einen geheimen Schatz zusamen tragt/ oder in einem Schatz nachsucht. Da sagte mir gleich in ein Ohr der heilige Prophet Isaias auß dem 45. Capitul: *DEUS absconditus:* Der verborgne Schatz ist GOTT/ der verborgne GOTT aber ist das heilige Sacrament deß Altars. Der Erste/ so disem Schatz ist zu Fuß nachgangen/ ware der Käyserliche Stammen-Vatter RUDOLPHUS I. und hat ihn gefunden/ und in demselben alle Glückseeligkeit für sein Hauß/ massen von derselbigen Zeit an/ da er disen Schatz auf sein Pferd erhebt hat/ ein Cron über die andere/ ein Reich über das andere in dises Hauß einruckende/ selbiges in gegenwärtige Hochheit aufgeführt haben. Ein frisches Beyspill der Oesterreichischen Andacht zu dem heiligisten Altars-Sacrament ist zusehen geweßt den fünfzehenden Tag Aprills/ das ist/ den dritten Tag nach der Glückseeligisten Geburt dises Jungen Königlichen BALTHASARS, in dem Seine Majestätt die Käyserin dem heiligen Meß-Opffer verlangte beyzuwohnen/ und also in Dero Cabinet ein Altar aufgerichtet/ der Priester angekleidet/ und der heiligen Meß ein Anfang gemacht wurde/ knyete der Aller-Durchleuchtigiste Regierende Römische Käyser CAROLUS VI. neben dem Priester darnider/ denselben bey disem heiligen Ampt zubedienen/ und der Welt zuerkennen zu geben/ was Grosse Schätzung Seine Käyserliche Majestätt von disem Heiligisten Opffer habe. In dem Priester hat Er verehrt CHristum/ nach dem Unterricht deß heiligen *Chrysostomi* hom. 17. in Matth. *Sacerdotes Christi Vicarii sunt; & qui honorat Sacerdotem Christi, honorat Christum:* Die Priester seynd Stadhalter CHristi/ und wer einen Priester CHristi ehret/ ehret CHristum. Das heilige Meß-Opffer aber wußte Seine Majestätt wohl/ eben auß bemeltem heiligen *Chrysostomo* lib. 6. de Sacerd. daß es von viler Englen Gegenwart beehret werde: *Per id tempus & Angeli Sacerdoti*

doti assistunt, & cœlestium Potestatum universus Ordo clamores excitat, & locus Altari vicinus in illius honorem, qui immolatur, Angelorum Choris plenus est. Zur selben Zeit warthen auch die Engel dem Priester auf / und die Chör der Himmlischen Herrschafften erheben ihre Stimmen / ja das Orth / so bey dem Altar herum ist / wird zu Ehren dessen / so aufgeopfferet wird / mit den Englen angefüllt. Wolte also Seine Majestätt mit und bey den Englen seyn / dem HErrn aller Herren auf ein irrdisch-mögliche Weis aufzuwarthen. Solle demnach diser heilige König bey dem Erb-Printzen BALTHASAR jene dem Hauß Oesterreich angebohrne zarte Anmuthung gegen disem Allerheiligisten Geheimnus / und mit derselben alle Wohlfahrt und Göttlichen Seegen erhalten nach jener Maß / nach welcher GOTT jenem Orientalischen Fürsten Abraham Gen. cap. 12. versprochen hat: *In te benedicentur universæ cognationes Terræ.* In Dir und durch Dich sollen gesegnet werden alle Geschlechter deß Erd-Cräises.

Ut gaudium vestrum sit plenum.

Mithin / Hochansehliche Zuhörer / haben wir die Vollkommne / außgemachte / vergnügende Freud in kurtzem Begriff verstanden: dan es hat uns GOTT gegeben einen Erb-Printzen / und Demselben hat Er gegeben jene Eigenschafften / welche einem zukünftigen Grossen Monarchen die Aller-glückseeligiste Regierung versprechen. Dise Freud ist ein Vollkommne Freud beyder Höchsten Welt-Häupteren deß Käysers und der Käyserin / als Welche Ihres so langmüthigen Wunsches / und eifrigen Gebetts seynd gewähret worden auf eine Weis / welche ein Trost-reiche Versicherung gibt / daß diser Printz seye ein Gaab deß Himmels. Ist ein Vollkommne Freud deß gesamten Europæ, massen durch dise Geburt vilem Ubel und Unheil / so auß Dero Abgang ware zubeförchten geweßt / ist vorgebogen / vil Staats-Concept verruckt / vil schädliche Hoffnungen zernichtet / und manchem Wort-Streitt ein End gemacht worden. Ist ein Vollkommne Freud der gantzen Christenheit; Alldieweilen Sie ist gegründet auf die Hoffnung deß Untergangs aller Feinden deß Christlichen Namens / und aufgeführet auf Göttliche und menschliche Hilf. Auf Göttliche zwar / weil Diser Königliche Printz ist ein Gaab und Werck GOTTES / Welcher von Seinen Wercken anderst nit reden kan / als: *Viditque DEUS, cuncta quæ fecerat, & erant valde bona.* Gen. cap. 1. Alles / alles / was GOTT gibt / ist sehr Gut / und damit es sehr Gut verbleibe / und mit den Jahren zu vollkommnem Wachsthum gelange: *Nonne tu vallâsti eum, ac domum ejus &c.* Job. cap. 1. Hast du Ihn

O HERR umbgeben / und Sein Hauß mit den Tugendlichen Eigenschafften deiner Heiligen und Himmlischen Leib-Quardi vor allem Anfall versicheret / bis Jhn nach Schwan-weissen Jahren seines Aller-Durchleuchtigisten Herrn Vatters das Heil: Römische Reich wähle / und nenne *Augustissimum*, einen Mehrer deß Reichs / das Königreich Hispanien *Catholicum*, eine unumstoßliche Saul deß heiligen Catholischen Christenthums; Das Königreich Ungarn *Apostolicum*, einen unüberwindlichen Obsiger der Ottomannischen Unsinnigkeit; Das Königreich Böheimb *Felicem rerum omnium abundantiâ*, wie man den König in Böheim nennet: Den Glückseeligen in aller Sachen Uberfluß; Alle andere angebohrne Länder und Provintzen den geseegneten Fort-Pflantzer der Oesterreichischen alle Zeit wachsenden Hochheit bis an das Ende der Welt. Auf Menschliche aber / als auf die Höchst-Rühmliche Tugenden und Macht / Gottseeligkeit und Beyspill seines Aller-Durchleuchtigisten Herrn Vatters und Frauen Mutter / als Welche in Sich versamlet haben *Virtutem Patrum*, Alles das Jenige allein / was in Jhren Groß-Mächtigisten Stammen-Vätteren die Welt hat angebettet.

BEy diser Vollkommnen und Allgemeinen Freud sagt und singt man Anheunt dem Aller-Höchsten Danck in diser Hochen Dom-Stüffts-Kirchen / macht man Donneren das grosse Geschütz auf den Wählen und Pasteyen der Stadt / beleuchtet man die Gassen in denen Häuseren mit brinnenden Torschen und Sinn-reichen Gemählen / Frolocket alles Volck mit Freuden-vollen Jubel-Geschrey / Welchem ich mit den Worten Christi zurueffe: *Gaudium Vestrum nemo tollet à vobis.* Joan. cap. 16. Dise Vollkomne Freud wird Niemand von Euch nemmen. *Et dicat omnis Populus: Amen!* Alles Volck rueffe mit mir: AMEN! Das geschehe / was wir mit Best-meinenden Hertzen winschen und begehren /

